

Informationen des Stadtverbandes 11/2019

Es geht tatsächlich um die Zukunft

Tätigkeitsbericht des Stadtverbandsvorstandes 2017 – 2019

Insofern hatte der damalige Präsident des Senats, Bürgermeister Carsten Sieling, im Grundsatz Recht, als er eine vielschichtige Kommission einsetzte, welche die Zukunft Bremens ausloten sollte. Nur 2035 war uns als Zieldatum auch für seine „Ideen für morgen“ (Untertitel des Abschlussberichts) einfach zu weit weg, so dass wir mit dem Aktionsbündnis für Bildung eine eigene Kommission gründeten.

Zukunft Bildung Jetzt

lautete dann auch das naheliegende Motto. Diese Überlegungen führten zu einer ersten Kommissionssitzung am 28. März 2019 vor dem Stadttheater in Bremerhaven mit 24 Schulen und Organisationen als Sitzungsteilnehmer*innen und 300 Menschen im Publikum. Gesangsdarbietungen und Trommeln unterstrichen, dass es bei „Bildung Jetzt“ um Qualifizierung der Kolleg*innen, moderne Lernorte in Architektur und Inhalt sowie die Perspektive des schulischen Lernverständnisses geht: Statt neoliberaler Wirtschaftsorientierung durch Ausbildung für den Arbeitsmarkt – wie im Text des Bürgermeisters – steht für uns die Befähigung zur Mitbestimmung an der Entwicklung der Gesellschaft im Mittelpunkt. Deshalb war es im Vorwege wichtig, mit

Flott, flott in den Schrott

die Schulen vom Müll der Vergangenheit zu befreien. Im Anschluss an eine Personalversammlung am 8. März 2018 wurden schulischer Stress und schlechte Arbeitsbedingungen noch einmal präzisiert, Kolleg*innen zeichneten den täglichen Drahtseilakt nach, welcher mit der Befürchtung verbunden ist, dem Bildungsauftrag nicht mehr nachkommen zu können. Damit gelang eine Bestandsaufnahme, aber auch ein Platzschaffer. Den kommunalen Teil der Bestandsaufnahme erhielt Dezernent Frost am 31.05.2018. Landespolitisch erfolgte der Schritt

Vom Schrott zum Fundament

notwendigerweise auf dem Marktplatz in Bremen. Dort wurde das Fundament einer „neuen Schule“ gegossen, um den geschaffenen Platz zu füllen. Vier Eckpfeiler sollen sie tragen. Diese lauten: Gleiche Bezahlung für alle Lehrkräfte, Verbesserung der Arbeitsbedingungen aller Mitarbeiter*innen, Raum für zeitgemäße Pädagogik und eine umfassende Qualifizierungsoffensive. Mit diesem Vorlauf hatte unsere Kommission eine gute Grundlage. Dennoch stellt sich trotz so markanter Aktivitäten immer die Frage nach der **Wirksamkeit unseres Handelns.**

Wir erinnern in aller Bescheidenheit an die 800 Menschen, die Ende Oktober 2017 die Stadtverordnetenversammlung aufsuchten und dazu beitrugen, die kommunalen Kürzungsvorschläge zu Ungunsten der Schulen (6,7 Millionen Euro) zurückzunehmen. Wir erinnern ebenso an die Magistratsbeschlüsse zur gleichen Bezahlung aller Lehrkräfte und zur Reduzierung der Unterrichtsverpflichtung um zwei Stunden. Wir freuen uns, argumentativ hilfreich gewesen zu sein. Und wir verweisen auf die

Tarif- und Besoldungserhöhungen

Nun gut, die Laufzeit ist lang für den Tarifabschluss der Länder. Aber 3,2% (2019) plus 3,2% (2020) plus 1,4% (erste Hälfte 2021) können sich sehen lassen. Der Zuwachs gilt im Übrigen für alle, ob Tarifbeschäftigte oder Beamt*innen. Er wurde nur möglich durch eine intensive Beteiligung auch unseres Stadtverbandes

Informationen des Stadtverbandes

11/2019

am Tarifikampf zu Beginn dieses Jahres. Der Ausflug nach Bremen, gut gesichert durch rote Schutzhelme, wird in Erinnerung bleiben, den Teilnehmenden, die entschlossen einen im Fernsehen, in den Printmedien und auch vom Podium aus gut sichtbaren Block bildeten, und den profitierenden Kolleg*innen, von denen manche in jenen Tagen den Weg in die GEW fanden.

Wir haben derzeit 885 Mitglieder.

Das ist beachtlich und besser als der Vergleichszeitpunkt von vor zwei Jahren (September '17: 871 Mitglieder – zum Vergleich: 9/15: 831 Mitglieder; 9/13: 779 Mitglieder). Einige der eben benannten Tarifikämpfer*innen haben sich fachgruppenspezifisch zum Teil neu organisiert. Dies wird bedeutend für die Durchsetzung berechtigter Forderungen bleiben, da pädagogische Mitarbeiter*innen, Sozialpädagog*innen oder Erzieher*innen unter dem gemeinsamen Dach der GEW ihre spezifischen Anliegen werden einbringen können müssen. Nicht zuletzt die in Kürze zu verabschiedenden Listen für die Personalratswahlen 2020 bilden diese Vielfalt unserer durch eine ganze Reihe von Professionen getragene Gewerkschaft ab. Trotzdem:

Kritische Anmerkungen sind nötig!

Im Laufe dieses Sommers nahm einer der größten Erfolge der letzten Zeit Gestalt an. In einem Dreischritt erhalten alle voll ausgebildeten Lehrkräfte ab dem 1.08.2021 ein Gehalt nach A 13 bzw. E 13. Bis dahin gibt es kumulierende Zulagen, auch für Tarifbeschäftigte. Ist das neue Referenzlehramt erreicht, erhalten weitere Beschäftigtengruppen gemäß dem Tarifvertrag der Länder eine Besserstellung. Dies gilt, und das ist ein gewerkschaftliches Problem, für Mitglieder und Nichtmitglieder. Damit existieren zwei Gruppen von Beschäftigten: Jene, die Beiträge bezahlen und sich aktiv einsetzen, und jene, die die Errungenschaften mitnehmen. Es wird eine Aufgabe auch unserer Mitglieder vor Ort bleiben, die Zusammenhänge zwischen einer an Personen und kampfstarken Gewerkschaft und dem Durchsetzen besserer Arbeitsbedingungen zu vermitteln. Die neuen Plakate („Schippe drauf, 2. Auflage“) können nur ein Impuls sein. Denn:

So sieht's aus

Unter dieser Überschrift veröffentlichen wir seit einigen Jahren unsere Erkenntnisse über die Situation an den Schulen und Bildungseinrichtungen. Grundlage dafür sind die Berichte unserer Betriebsgruppensprecher*innen. Diese jeweils im Herbst als Stadtverbandsinfo erscheinenden Texte verdeutlichen u.a., was es für die Schulen tatsächlich bedeutet, wenn nicht einmal die Versorgung durch Lehrkräfte gemäß der Zuweisungsrichtlinie sichergestellt werden kann. Ganz zu schweigen von den versprochenen 105%, welche zumindest die Chance eröffnen würden, die Stundentafel zu erfüllen oder die Zusatzarbeiten der Kolleg*innen zu reduzieren. Insofern bleibt die Lage ernüchternd, vermutlich über Jahre. Aber:

Es dürfen keine falschen Schlussfolgerungen gezogen werden

Die Auseinandersetzung um eine Umfrage des ZEB vor Jahresfrist hat gezeigt, wie schnell ein Schulsystem trotz eines verabschiedeten Schulfriedens unter Druck geraten kann. In Windeseile werden die gescheiterten Verfahren der Vergangenheit wie Noten ab Klasse 1 oder Sitzenbleiben wieder aufgerufen. Dies geschieht im Wissen um deren fatale Wirkung. Die ersten PISA-Ergebnisse von 2001 legen davon Zeugnis ab. Der Stadtverbandsvorstand hat sich dieser Auseinandersetzung gestellt und auf der Grundlage eines erneuerten Bekenntnisses zur Inklusion sowie der Forderung nach einer Aufhebung der dramatischen Unterfinanzierung des Bildungswesens Argumente formuliert. Diese sind nachzulesen im Info 11/2018 unter dem Titel „Ein Zeitungleser packt aus!“. Generell zeigt sich damit die Notwendigkeit von Debatte und Reflexion:

Widerstand ist möglich

formulierte Frau Prof. Borst zur Eröffnung unserer 33. Pädagogischen Woche so treffend. Dazu benötigt man allerdings Argumente und Zeiten, die ein Abwägen derselben ermöglichen. Pädagogische Wochen und

Informationen des Stadtverbandes

11/2019

Grundschultage sind ein entsprechender Ort. Wir bleiben aber selbstkritisch, auch wenn wir gerne eine andere Praxis hätten und werfen die Frage auf, ob demokratische Strukturen in den Schulen gerade im (verdichteten) Alltag untergehen. Als Stadtverbandsvorstand haben wir die „Wremer Reflexionen“ erstmals einberufen, um uns Möglichkeiten des gemeinsamen Nachdenkens zu verschaffen. Dass wir damit weitermachen, erscheint unter dem Eindruck der ersten Sitzung des neu zusammengesetzten Schulausschusses nötiger denn je: Zu den Themen „Unterrichtsausfall“ und „Unterrichtsversorgung“ gab es von Seiten der Parteipolitik keine Wortmeldung. Vielmehr bestehen Pläne, trotz erwiesener Nachteile für das Allgemeinwohl, nicht von weiteren Privatisierungsentscheidungen Abstand zu nehmen.

Solidarität zählt

Das meinen wir nach außen und nach innen. Wir sind ganz froh, in jedem der letzten fünf Jahre mehr als ein Euro pro Mitglied im Stadtverband für die Stiftung Fair Childhood der GEW gesammelt zu haben. Ein kleiner Beitrag mit internationaler Wirkung. Nach innen sollten wir unvermindert in unseren bewährten Strukturen (Erweiterter Vorstand, Betriebsgruppensprecher*innensitzungen, Fachgruppen, Arbeitskreise und Fachveranstaltungen) arbeiten und versuchen, neue Kolleg*innen in die Gewerkschaftsarbeit einzubeziehen. Nur so werden wir Erfolg haben, und zwar in Gebieten, die über unsere gesamte Arbeitssituation entscheiden: Für ein Mehr an Demokratie muss das Schul(verwaltungs)gesetz geändert werden, umgesetzt wird tatsächliche Mitbestimmung aber in den Schulen, ein umfassendes Personalentwicklungskonzept muss endlich die Weichen stellen, mehr junge Menschen für Tätigkeiten in Bildungseinrichtungen zu gewinnen, aber auch Qualifizierungs- und Entwicklungsmöglichkeiten für alle Beschäftigten ausweisen und die öffentliche Hand muss an Festigkeit zulegen: Wir benötigen keine Profit-, sondern eine Bildungsorientierung.

Der Stadtverbandsvorstand bedankt sich bei allen Kolleginnen und Kollegen für die gemeinsame gewerkschaftliche Arbeit in den vergangenen Jahren. Wir sind zuversichtlich, auch in Zukunft mit einer starken GEW unsere Ziele umsetzen zu können.

Inga von Hagen, Peer Jaschinski, Bernd Winkelmann
Sprecher*innen des Stadtverbandes

Informationen des Stadtverbandes 11/2019

Schon ´mal vormerken:

Mi., 27. November, 16 Uhr

Forum Arbeitnehmerkammer, Barkhausenstr. 16

Mitgliederversammlung mit Stadtverbandswahl sowie

Diskussion mit Expert*innen zum Thema:

Personalmangel und Digitalisierung

Der Bildungsforscher Klaus Klemm wies in einem kürzlich veröffentlichten Interview in der Frankfurter Rundschau auf den eklatanten Mangel an Lehrkräften hin. Seine Prognose für die kommenden Jahre fällt nicht optimistisch aus: Er kommt zu dem Schluss, dass es aktuell keine Instrumente gibt, um kurzfristig etwas gegen den Lehrer*innenmangel zu tun.

In der politischen Diskussion wird die Position vertreten, „die Digitalisierung“ bringe die Wende. Uns stellt sich die Frage, ob diese überhaupt gelingen kann.

Zu dieser Problematik unter besonderer Würdigung der Situation in Bremerhaven diskutieren:

- Heike Aschenbrenner, Fachberaterin am LFI für den Bereich Digitalisierung Primarstufe
- Andreas Froberg, Leiter des Medienzentrums
- Ralf Streibl, Sprecher der FG Hochschule und Forschung der GEW Bremen
- Matthias Eckardt, Fachleiter für Bildungswissenschaften am LIS

Im Anschluss an die Diskussion wird mit der Wahl begonnen. Bitte bringt euren Wahlausweis mit!

Hinweise zu den Wahlen im Stadtverband Bremerhaven:

- Alle Mitglieder erhalten mit der Post den WAHLAUSWEIS, der zur Teilnahme an der Wahl berechtigt;
- auf der Mitgliederversammlung am 27.11. kann gewählt werden;
- an den Schulen findet die Wahl in den Betriebsgruppen statt. Die Betriebsgruppensprecher*in erhält die entsprechenden Unterlagen und führt die Wahl vor Ort durch;
- alle Mitglieder haben die Möglichkeit, in der Geschäftsstelle in der Hinrich-Schmalfeldt-Str. 31 b oder per Briefwahl zu wählen. Bitte beachtet die entsprechenden Hinweise auf dem Wahlausweis.